

Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Zwölfter Jahrgang.

Nr. 258.

Saale a. d. Saale, Sonntag den 3. November

1878.

Abonnements-Anzeige.

Bestellungen auf die Saale-Zeitung für die Monate November und Dezember werden von allen Postanstalten unausgesetzt angenommen.

Im laufenden Quartal sind so zahlreiche Neubestellungen auf unsere Zeitung eingegangen, daß die Abonnentenzahl **13,000**

gegenwärtig bereits überschritten ist. Das infirierende Publikum erlauben wir uns auf diesen Umstand besonders hinzuweisen.

Die Expedition der Saalezeitung.

Die Fortschrittspartei.

Noch in diesem Monat soll in Berlin ein Parteitag der Fortschrittspartei stattfinden, dessen Zweck auf nichts Geringeres als eine völlige Reorganisation der Partei hinauslaufen. Die Notwendigkeit eines derartigen Berichtes ist nicht zu bestreiten; es sieht gar arg und willt auf dem linken Flügel des deutschen Liberalismus aus; seit Jahren herrscht hier eine Verwirrung sonder Gleichen, und es ist gewiß nichts angestrebter, als das Bemühen, wieder Disziplin und Ordnung in die Reihen zu bringen, so weit es noch möglich ist. So weit es noch möglich ist, und manche Beschlüsse wollen behaupten, daß es nicht mehr möglich sei. Soviel läßt sich freilich nicht verkennen, daß die Fortschrittspartei sich gründlich verfahren hat. Sie hat lange Jahre die Opposition von der Opposition willen getrieben und sich dadurch allmählich in den Spektakel des Gegenatzes zu der ungeheuren Mehrheit der liberalen Bevölkerung gebracht, die auf positives Schaffen drängt und drängt. Bei der Beratung des Sozialistengesetzes zeigte sich klar, in welches Dilemma die Partei nach und nach gerathen war. Sie wollte eine Maßregel, welche wiederum das Volk in seiner großen Mehrheit verlangte, unter keinen Umständen genehmigen, aber doch war ihr schon vor ihrer Gottähnlichkeit so bange, daß sie den Verzicht des alleseitigen Dignitäts nicht mehr ertragen konnte. So kam jenes berühmte Amendement Hänel zu Stande, das, welche staatsmännliche Weisheit immer es sonst ahnen mochte, an reaktionärer Tendenz jedenfalls nicht nur das zu Stande gekommene Sozialistengesetz, sondern selbst die ursprüngliche Regierungsvorlage überflüssig.

Genau mischer ist die Haltung der Fortschrittspartei auf wirtschaftlichem Gebiete. Theils ludigt sie dem Wesen Wandelersucht, theils einer vorwegenen Sozialpolitik, die der sozialdemokratischen Agitation oft genug so ähnlich sieht, wie ein faules Ei dem andern. Der brennende Charakter, den diese Fragen angenommen haben, wird eine schnelle Einigung schwerlich erleichtern. Einzelne ihrer Blätter bringen darauf, daß sich die Fortschrittspartei zu einer radikalen Arbeiterpartei auf Grund der bestehenden Ordnung in Gesellschaft und Staat entwickeln solle, aber wie dieser sich sich vielleicht ganz fruchtbarer Gedanke ausgefüllt werden soll, ist nicht recht abzusehen. Der bisherige, maßgebende Leiter der fortschrittlichen Arbeiterpolitik, Hr. Max Dirsch, genügt bekanntlich sich besonders Ansehen unter seinen politischen Freunden; wie er bei den letzten Wahlen aus seinem parlamentarischen Siege hinaus eskamotirt wurde, ist

ja hinlänglich bekannt. Unter den Vorwänden, welche den tonangebenden Führern der Fortschrittspartei mit Recht gemacht werden können, befindet sich jedenfalls die Beschuldigung einer übertriebenen Arbeiterfreundlichkeit nicht.

Es wird abzuwarten sein, wie sich die Dinge auf dem bevorstehenden Parteitage entwickeln und gestalten werden. Der deutsche Liberalismus kann dabei mit einiger Seelenruhe den unbesangenen Beobachter abgeben. Gelangt es der Fortschrittspartei, sich aus dem Gewirre heraus zu arbeiten, in den sie gerathen ist, vermag sie sich zu einer consequenteren und wohlwollenderen Haltung aufzurufen, um so besser. Glückes ist ihr nicht und tritt ihre chronische Schwindsucht in ein akutes Stadium, so kann menschliche Hilfe nicht mehr nützen und retten. Dann muß man eben die Todten ihre Todten begraben lassen.

Politische Uebersicht.

Thatsachen von weittragender Wichtigkeit sind heute nicht zu melden. In Oesterreich-Ungarn ist die Ministerkrisis noch auf dem alten Fieße. Die vereinigte Opposition des ungarischen Abgeordnetenhauses wollte gestern einen Antrag auf Vorlegung des Berliner Vertrags einbringen. Ferner föhrt wir erst heute durch den Telegraphen, daß zwischen Oesterreich und Italien bereits am 3. Okt. ein vorläufiges Protokoll unterzeichnet ist, welches als Grundlage für die definitiven Verhandlungen über den Handelsvertrag dienen soll. Diese werden beginnen, sobald das Protokoll von den beiden Regierungen ratifizirt ist. Hierbei sei erwähnt, daß auch die italienische Ministerkrisis noch nicht ganz beseitigt ist. Auch in des Reiches ist hier Mäheran frei. Manche wollen wissen, daß Restina abgetreten habe, welche Nachricht indes verfrüht ist.

Die englische Regierung hat, wie „Daily News“ melden, in ihrem Ultimatum an den Emir von Afghanistan volle Absichte, Empfang der britischen Mission, sowie die Erfüllung noch anderer Bedingungen verlangt. Man glaubt nicht, daß der Emir diese Forderungen erfüllen werde. Hat er doch, wie jetzt festgestellt ist, in seiner jüngsten Antwort keine Entscheidung vorgebracht und wenig Gewissheit für eine friedliche Lösung der Differenzen gezeigt. Die Engländer benutzen die Zwischenzeit zum Abschluss von Freundschaften mit den Grenzstämmen. Auch der Afridestamm ist gewonnen und hat das Versprechen gegeben, sich den Engländern anzuschließen. Die Afghanenfrage wird wegen der Liberalen in England zu neuen Angriffen gegen die Regierung benutzt. Obstante hat in einer gestern in Wohl gehaltene Rede darauf hingewiesen, daß der bevorstehende Krieg mit Afghanistan eine Vernehmung der Steuern, eine Verletzung der Konstitution und eine Lähmung des Handels herbeiführen werde. Er schloß die konservative Politik als das mythische eine Politik der Kaiserin und geiziger, Verwirrungen in den auswärtigen Angelegenheiten hervorzuheben. Eigenthümlich genug vertritt er das Verhältnis zwischen England und Afghanistan mit dem zwischen Frankreich und Deutschland im Jahre 1870 bei dem Zwischenfall mit Benedetti. Die Politik der Regierung erfährt die schärfste Verurtheilung.

Auf der Balkanhalbinsel ist es in dem Ostritte von Bitolia zu einem letzten Zusammenstoß zwischen bulgarischen und türkischen Truppen gekommen. Die bulgarischen Aufständischen, von denen neue Abtheilungen in Mazedonien eingedrungen sind, treten jetzt offener mit ihren Entzweiten hervor. Eintheilen haben die in Rumelien wohnenden Bul-

garen der in Philippopolz tagenden Kommission eine Petition beifügung Rumeliens mit Bulgarien überreicht. Die ostrumelische Kommission hat am 30. v. M. unter dem Vorbehalt des deutschen Kommissars ihre erste vorbereitende Sitzung abgehalten. — Der Sultan wird, wie verlautet, den Rebellen Ahmed Pascha befehlen. — Die griechische Frage kommt wieder mehr in Aufzug und gewinnt Aussehen auf friedliche Lösung. Der griechische Gesandte in Konstantinopel Gombouris ist davon verständigt worden, daß die englische Regierung in einer Note betreffend die Ausführung des Berliner Vertrags die Vermittlung in der Angelegenheit Griechenlands empfehlen werde. Die kretensische Differenz scheint nunmehr beigelegt zu sein. Der German des Sultans mit der Genehmigung der von Mustafa Pascha mit den Kretensern abgeschlossenen Konvention ist nach Kreta abgegangen.

Deutsches Reich.

Die „Post“ veröffentlicht heute folgendes Schreiben des Herrn v. Arn biler an den Fürsten Bismarck:

Guer Durchlaucht!

In dem freien wirtschaftlichen Vereine des Reichstages ist der Gedanke angeregt worden, durch eine Interpellation eine offizielle Kluggebung der Reichsregierung über das von ihr beschlossene Vorgehen auf dem Gebiete der Zoll- und Handels-Verordnung zu veranlassen.

Es wurde jedoch erkannt, daß eine solche Interpellation der parlamentarischen Geschäftslage nicht entsprechen würde. Da aber der Wunsch, über die Absichten der Reichsregierung einigermassen aufgeklärt zu werden, ein allgemeiner und in den wirtschaftlichen Verhältnissen Deutschlands begründet ist, so wollen Gure Durchlaucht es mir gestatten, mich demselben auf diesem Wege die Frage zu unterbreiten, ob es die Mächtigkeit dem Reichstage bei seiner nächsten Session den Entwurf eines revidirten Zolltarifs vorzulegen und ob die Reichsregierung, bevor dies geschehen, einen neuen Handelsvertrag mit Konventionaltariff nicht abschließen werde?

Ich benutze diesen Anlaß zu dem Ausdruck meiner ausgezeichneten Hochachtung und verehrungsvollen Gesinnung, womit ich die Ehre habe zu sein

Guer Durchlaucht
ganz ergebener
Treuherr v. Arn biler.

Berlin, 19. Okt. 1878.

Darauf erfolgte folgende Antwort des Herrn Reichs-

fanzlers:

Friedrichstraße, 25. Okt. 1878.

Die Fragen, welche Gure Excellenz mir in dem geehrten Schreiben vom 19. d. gestellt haben, würde ich am liebsten nur dann beantworten können, wenn die verbundenen Regierungen über meine zukünftige Zollpolitik bereits Beschlüsse gefaßt hätten.

In Ermangelung solcher Verträge ist Gure Excellenz nur meine persönlichen Ansichten mitzutheilen. Soweit es mir gelingen wird, lebhafte zur Geltung zu bringen, liegt es allerdings in meiner Pflicht, eine umfassende Revision unseres Zolltariffs herbeizuführen und die dazu erforderlichen Anträge zunächst der Prüfung der verbundenen Regierungen zu unterbreiten. Die Vorarbeiten hierin sind bereits in Angriff genommen.

Der Beschluß neuer Handelsverträge mit Konventionaltariffen vermag ich so lange nicht zu beantworten, als die Frage der Revision unseres Tariffs nicht ihre Erledigung gefunden hat.

Gemüthlich Gure Excellenz den Ausdruck meiner ausgezeichneten Hochachtung, mit welcher ich verbleibe

Guer Excellenz
ganz ergebener
Bismarck.

st. Olympia.

II.

Nicht mit Unrecht hat man die Altis „ein Archiv der hellenischen Geschichte in Erz und Marmor“ genannt. Zweihundertunddreißig Olympiaden sind dort aufgeschrieben worden; den Griechen folgten die Römer, deren Kaiser die Spiele neu zu beleben verstanden, und noch vierhundert Jahre nach Christus wehte man dem Zeus städtische Geschenke. Deutsche Scharen verwirklichten die heilige Stätte, deren Trümmer der Alpeios unter einer Schlammdecke fünfzig Jahre verschleiert aufbewahrt.

Mit dem Sinn für die Kunst der Alten erwachte auch das Verlangen, gerade diese heilige Stätte der Kunst zu erschließen. In den zwanziger Jahren dieses Jahrhunderts waren es die Franzosen, welche ganz kurze Zeit am Feinstempel gruben und auch mehrere Bildwerke zu Tage förderten. Dem neuen deutschen Reich war es vorbehalten hierin seine erste große wissenschaftliche Expedition zu entfenden.

Es ist wohl niemals eine wissenschaftliche Unternehmung in dieser Ausdehnung in so unheimlicher Weise unternommen wie die deutsche Expedition nach Olympia. Denn ohne ein anderes Recht als das der Ahsormung und Publikation der gefundenen Denkmäler — welches übrigens auch den Griechen zufließt — grübt das deutsche Reich dem griechischen Volke die Kunstwerke seiner großen Vorfahren, die Dokumente seiner Geschichte aus.

Drei Kampagnen von je acht Monaten liegen hinter uns und schon sind für die Topographie der Altis die wichtigsten Resultate gewonnen, schon steigt der Tempel des Zeus in reicher Pracht neu vor uns auf, schon hat die Geschichte der alten Kunst hier eine Ernte geerntet wie niemals zuvor. Erster und Gelingen verheißend entstieg eine Siegesgöttin als erster Fund dem heiligen Boden von Olympia: Glück und Gelingen ist uns geworden, wie wir kaum gedenkt, niemals geahnt hatten!

Die Ausgrabungen gingen aus von dem Feinstempel, von dessen Unterbau vor vier Jahren einige Reste zu Tage lagen; diesen Bau und seine Umgebung gänzlich bloß zu legen, war

die erste Aufgabe, hier hatte man auch zunächst Aussicht auf Sculpturen vom Tempelschmuck zu finden.

Nachdem der Tempel des Zeus eine Reihe von Jahren wahrnehmlich schmucklos dageblieben, ward die Ausschmückung der Giebelfelder wohl künstlern übertragen, welche vermuthlich mit Phidias nach dem Jahre 438 vor Athen nach Elis kamen. Pausanias, ein Reisender, welcher etwa um 170 nach Chr. Olympia besuchte und dem wir eine trotz aller Mängel unerschöpfbare Beschreibung der Stätte verdanken, nennt als Verfertiger der Dsigelbeil: Paionios von Mendie in Thrakien, als Schöpfer des Westgiebels: Alkomeenes von Athen, einen Schüler des Phidias. In dem über dem Eingang des Tempels befindlichen Dsigelbeil hatte Paionios einen für die Geschichte von Olympia hochwichtigen Moment dargestellt: den Wagenzug des Pelops. Dem Westgiebel schmückte Alkomeenes mit einer Darstellung des Kampfes der Lapithen und Kentauren. Von beiden Giebeln giebt Pausanias mehr oder weniger genaue Beschreibungen; dadurch war es möglich, mit ziemlicher Sicherheit von vornherein die Figuren zu benennen und an ihrem Platz aufzustellen.

Eine solche Aufstellung der Giebel nun ist jetzt kurzem in einer Halle der unvollendeten Dombau-Anlage zu Berlin unter Leitung der Herren Gesch. Nath Curtius, Adler und Dr. Treu vorgenommen worden. Die beträchtliche Länge der Halle gestattete die beiden Giebelbeil des Tempels neben einander aufzubauen und die einzelnen Statuen derselben in einem zweiten Abzug noch einmal zur bequemeren Betrachtung darunter zu legen und bietet außerdem noch Raum genug, auch die kleineren Sculpturfragmente, sowie die Hite des Paionios und den Verones des Praxiteles angemessen aufzustellen.

Zunächst fallen Einem die beiden mächtigen Tempelgiebel in die Augen, deren flache, höhlenartige Dreiecke aus grau angefrähtem Holze hergestellt sind. Sie sind oben an der Längswand neben einander, der Dsigelbeil rechts, der Westgiebel links vom Beschauer, angebracht und gewähren mit den eingeordneten Giebelfiguren einen überraschenden Anblick. Zwar sind der Figuren in den figurenreichen Kompositionen noch viele, doch überflüssig schon heute dieselben an Vollständigkeit meistens die Reste der Parthenongiebel und lassen im Großen und Ganzen

diesen Schmuck des Feinstempels als wiedergeonnen erscheinen. Leider sind die sämtlichen Figuren, wie sich nicht anders erwarten ließ, bei ihrem Herabführen aus den Giebelfeldern in zahllose Stücke zerbrochen und das Zusammenpassen der oft unheimlichen Fragmente erforderte ungemein viel Geduld, Mühe und Zeit; doch hat die Arbeit des Einordnens, der sich Dr. Treu mit großem Geschick unterzogen hat, schon jetzt ihre schönen Früchte getragen.

Damit nun aber diese Studien von jedem dazu Vernehmen mit Leichtigkeit vorgenommen werden können, sind die Stücke der Giebelfiguren in einem zweiten Abzug unter jene Dreiecke so gelegt, daß sie einzeln nach jeder Richtung hin geprüft, gerührt, zusammengelegt und auseinandergenommen werden können. Viele Augen sehen auch hierin mehr als zwei, und so ist denn zu hoffen, daß aus einer möglichst allseitigen Beschäftigung mit diesen Reizen klassischer Sculptur noch manches erfreuliche Resultat sich ergeben wird. Ohne Zweifel werden sich dem praktischen Bild von Bildhauern noch manche Verhältnisse erschließen, die bisher den Fach-Architekten entgangen sind.

Die Hite des Paionios ist gleichfalls in zwei Exemplaren aufgestellt, einmal in der ursprünglichen Höhe auf dem ihr zukommenden dreieckigen Unterbau und dann zu ebener Erde. Neben ist der über alle Beschreibungen schöne praxitelische Hermes mit dem Dionysosknäben in zwei Abzügen vertreten. Nimmt man zu diesen Meisterwerken griechischer Plastik und zu den reichen Giebelkompositionen nun noch die Metopen des Feinstempels, deren anscheinliche und zum Theil sehr schöne Reste in vieredigen Feltern an der Wand angebracht sind, ferner die Abzüge der kleineren zu Olympia gefundenen Sculpturen aus Stein und Bronze, so wird man sich einen Begriff von der Reichhaltigkeit und Eigenartigkeit des „olympischen Aufbaus“ machen können.

Im Dsigelbeil konnte natürlich der Wagenzug selbst nicht dargestellt werden; daher wählte der Künstler den Moment vor dem Beginn des Kampfes, wo Alles gepannt des Reichtums berr. Zeus feste mit entbister Brust in der Mitte zwischen Pelops, an dessen Seite Hippodameia steht, und dem trotzig den rechten Arm in die Seite stummenden König Diomedes, welchen seine Gattin Sterope zur Seite steht. Dieser feiert

Gros
&
detail.

J. LEWIN

Feste
Preise.

4. Markt 4. Halle a. d. S. 4. Markt 4.
Confection-, Seiden-, Mode-, Leinen-, Baumwollwaaren. — Schirmlager.

Neuheiten für die Herbst- und Winter-Saison.

Regen-Mäntel für Damen
in Rob.-Form
von 5 Markt an.

Regen-Mäntel für Damen
in Paletot-Façons
von 5 Markt an.

Regen-Mäntel für Damen
elegante Gabelot-Façons
von 6 Markt an.

Regen-Paletôts für Mädchen
in jeder Größe
von 3 Markt an.

Damen-Paletôts u. Jaquettes
in Mouffe, Diagonal, Eskimo, Double etc.
von 8 Markt an.

Double- u. Plüschjacken
in allen Größen und Farben
von 1 Markt 50 Pfg. an.

Bestellungen
nach
Maass
werden
binnen 24 Stunden
schnell und prompt
aufgeführt.



Filzröcke für Damen
aus Ba. weichenem Wollenfilz
von 2 Markt 50 Pfg. an.

Steppröcke für Damen
aus gutem Wollfatin elegant gearbeitet
von 2 Markt 75 Pfg. an.

Moirée-Röcke für Damen
in gutem, tragbarem Moirée
von 3 Markt an.

Filzröcke für Mädchen
in allen Größen
von 1 Markt an.

Kinderjäckchen aus Filz
in sortirten Farben, elegant gearbeitet
1 Markt 50 Pfg.

Kinderpaletôts aus Filz
in bib. Größen, elegant gearbeitet
von 3 Markt an.

Dowlas-Wäsche.

Damenhemden
aus bestem engl. Dowlas mit Sahlfärberei u. Spitzenbesatz
2 Markt 50 Pfg.

Damenhemden
aus gutem Dowlas mit Spitzenbesatz
1 Markt 50 Pfg.

Herrenhemden
aus bestem englischen Dowlas, elegant gearbeitet
2 Markt.

Mädchenhemden
in jeder Größe und Ausführung von 75 Pfg. an.

Knabenhemden
in allen Größen, vorzügliche Qualität, von 75 Pfg. an.

Erstlingshemden
40 Pfg.

Diese Dowlas-Hemden sind nur aus dem besten englischen Prima-Dowlas gearbeitet, in der Ausführung elegant und dauerhaft und haben sich in der Wäsche besser bewährt als Keiner.
Gleiche Qualitäten können zu gleichen Preisen von keiner anderen Seite geliefert werden.

Ausverkauf von Bunt-Stickerereien Leipzigerstr. 4, I. Etage. Grossartige Auswahl — neueste Muster — ausserordentlich billige Preise.

Winter-Paletots
für Damen in den neuesten und elegantesten Façons
empfiehlt
Heinrich Winter,
große Ulrichsstraße 8.

Durch andauernde Kränklichkeit veranlasst, mir einige Erleichterung zu schaffen, habe ich mich entschlossen, vom heutigen Tage ab meinen bisherigen bewährten Mitarbeiter Herrn **Max Grosse** als Theilhaber in mein Geschäft aufzunehmen.

Die seitherige Firma: **Tausch & Behrens** erlischt hiermit und werden wir von heute ab

Tausch & Grosse Buch- und Kunsthandlung

firmiren, auch sind fernere Zahlungen an die neue Firma zu leisten.

Das mir seither gütigst geschenkte Vertrauen und Wohlwollen, bitte ich auch auf die neue Firma übertragen zu wollen, deren eifrigstes Bestreben sein wird, allen an sie gestellten Wünschen und Anforderungen in gewohnter promptester, gewissenhafter Weise zu entsprechen.

Halle, den 1. November 1878, grosse Steinstrasse 63.

Hermann Tausch.

Feine Leder- u. Portefeuille-gros. Waaren, detail.
Stets das **Neueste** in den **besten Deutschen u. Wiener Fabrikaten!**

Mächtige Album Auswahl
in prachtvoller, gediegener Ausstattung zu billigsten Preisen.

Emil Graf
vorm. H. Rüffer,
Halle a.S., gr. Steinstrasse 87.
Hochelegante Gegenstände
zu Stickereien, Malereien etc.

Lüderitz's Berg
Sonntag Abend
Tanzkränzchen.
Fr. Pfannkuchen.

Saalthal in Cröllwitz.
Seute Sonntag Tanzmusik, wozu ergebenst einladet **G. Hellwig.**

Hertzberg's Etablissement zu Passendorf.
Seute Sonntag von Nachmittag 3 1/2 Uhr
Tanzkränzchen.

Wörmlitz.
Von Sonntag den 3. d. M. an Stirn- u. Bierzug ladet ein **Bothe.**

Wörmlitz.
Von Sonntag den 3. d. M. an Stirn- u. Bierzug ladet ein **Bothe.**

Von Sonntag den 3. d. M. an Stirn- u. Bierzug ladet ein **Bothe.**

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Geeichte Mess-Gläser
für Petroleum, Solaröl, überhaupt jede Flüssigkeit, an jedem beliebigen Behälter leicht anzubringen, sowie ganze

Petroleum-Mess-Apparate und Petroleum-Pumpen
empfehlen bedeutend billiger als bisher

**Moritz König, Klempnermeister,
Rathhausgasse Nr. 9.**

So schreibt man ohne
Durchanwendung



schneller und leichter als gewöhnlich mit
**F. SOENNEKEN'S
KURRANT-SCHRIFT-FEDER**

Zu haben im Ganzen und Einzelnen bei
**C. Puppendorf,
Buch- u. Papierhandlung,
Rannischestr. 10.**

C. Zörner, Kürschnermeister,
große Ulrichsstraße 48, neben dem Münchauer Brauhause,

empfehlen feine gut assortirte **Belzwaarenlager**, als: **Reise-, Geh- und Hauspelze**, ferner **Garnituren für Damen und Kinder** von den gewöhnlichsten bis zu den feinsten Belzarten. Gleichseitig mache auf eine **bedeutende Auswahl in Kurz-Garnituren** verschiedener Qualität aufmerksam, welche jetzt sehr billig sind.

Bestellungen und Reparaturen werden solid ausgeführt.
Bruchbandagen jeder Art, **Sprigen, Luftkissen, Respirator, Sammtstoff** zu Bettelagen etc. in nur guter Waare empfehlen billigst

E. Kertzscher, Bandagist, Leipzigerstr. 5.
Für den Inhabertheil verantwortlich **H. König** in Halle.
Mit Beilagen.

Für Wiederverkäufer — Engros-Lager
Kurz-, Posamentier-, Galanterie-, Spielwaaren
1. Etage Gr. Ulrichsstr. 42. Billige Preise. C. F. Ritter.

R. Pelzgarnierungen.
In Folge bedeutender Cassa-Käufe empfehlen
Pelzgarnierungen für Damen u. Kinder
zu außerordentlich billigen, festen Preisen.

Rudolph Sachs & Co.,
& Hutfabrik. Halle a.S., gr. Ulrichsstraße Nr. 55.

Handschuhe in Glace u. Wachsleder, sowie Gostenträger, **Stulpe** in großer Auswahl bei
E. Kertzscher, Leipzigerstr. 5.

Wagenfabrik
von **R. Werner (früher C. Koch)**
Halle a.S., Rannischstraße 16.
Landauer, halberdeckte und offene u. alle Sorten Preshwagen nach neuester Façon.

Bayerische Jagdjoppen und Reithosen
ohne Schnittmaß, empfiehlt
M. Bauchsitz, Leipzigerstraße 96.

Wagenfabrik
von **R. Werner (früher C. Koch)**
Halle a.S., Rannischstraße 16.
Landauer, halberdeckte und offene u. alle Sorten Preshwagen nach neuester Façon.

Bayerische Jagdjoppen und Reithosen
ohne Schnittmaß, empfiehlt
M. Bauchsitz, Leipzigerstraße 96.

Bayerische Jagdjoppen und Reithosen
ohne Schnittmaß, empfiehlt
M. Bauchsitz, Leipzigerstraße 96.

Bayerische Jagdjoppen und Reithosen
ohne Schnittmaß, empfiehlt
M. Bauchsitz, Leipzigerstraße 96.

Bayerische Jagdjoppen und Reithosen
ohne Schnittmaß, empfiehlt
M. Bauchsitz, Leipzigerstraße 96.

Bayerische Jagdjoppen und Reithosen
ohne Schnittmaß, empfiehlt
M. Bauchsitz, Leipzigerstraße 96.